© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weitere Beiträge zur Flora der Ukermark.[1]

Von

K. Warnstorf.

Der Einblick, welchen ich im Jahre 1888 in die Flora von Brüsenwalde gethan, liess in mir bald den Wunsch rege werden, dieses sowohl landschaftlich als botanisch interessante Gebiet öfter und zu verschiedenen Jahreszeiten zu besuchen, um einerseits bisher nicht gesehene Punkte zu exploriren, andrerseits die Vegetationsverhältnisse zu verschiedenen Zeiten im Jahre studiren zu können. Da der Vorstand unseres Vereins auf einen von mir gestellten diesbezüglichen Antrag wie immer in bereitwilligster Weise einging und mir zweimal Beihülfen zu den Reisekosten gewährte, so benutzte ich im Jahre 1889 die Pfingstferien und im darauffolgenden Jahre einen Teil der Osterferien, um meine angefangenen Beobachtungen und Untersuchungen in dortiger Gegend fortzusetzen, resp. zu vervollständigen.

Da seit einigen Jahren Löwenberg a. d. Nordbahn mit Templin durch eine Secundärbahn verbunden ist, so wählte ich bei beiden Ausflügen diesmal nicht die etwas unbequeme Tour über Lychen, sondern die mir noch unbekannte über Templin. Der Bahnhof Löwenberg liegt von dem gleichnamigen Orte etwa $^1/_4$ Meile entfernt. An der Chaussee, welche zur Bahnstation führt, sammelte ich im April d. J. auf Lehm- und Mergelboden *Barbula Hornschuchiana* in Frucht. Der nächste Zug, mit welchem ich nach Templin weiterfahren wollte, ging erst nach etwa 3 Stunden ab, und so konnte ich es mir nicht versagen, einen kurzen Abstecher nach Liebenberg, einer Besitzung der Grafen zu Eulenburg zu machen. Leider musste ich es mir versagen, den alten, prachtvollen Park dort zu besuchen, sondern der vorgerückten Zeit wegen mich begnügen, einen Blick auf die unweit Liebenberg gelegene „Grosse Lanke“ zu werfen. In einem von nicht unbedeutenden Höhen eingefassten Thalkessel liegen hier dicht bei einander ausser diesem noch drei andere kleinere Seen, die „Kleine Lanke“, der „Papensee“ und der „Moddersee“. Auf einer weit in die Gr. Lanke in der Richtung von Norden nach Süden einspringenden Landzunge finden sich

[1]) Vergl. Warnstorf, Ein Ausflug nach der Ukermark in Verh. d. Bot. Ver. für Brandenb., Jahrg. 1888 S. 288—298.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach Aussage eines auf dem Gutshofe angestellten „Meiers", welcher mich in zuvorkommender Weise zu orientiren sich bemühte, noch Ruinen einer Burg aus der Raubritterzeit, welche gegenwärtig von Gebüsch und Kiefernwald überwuchert sind. Hätte ich nicht Eile gehabt, so würde ich nicht versäumt haben, diese in der Vorzeit rings vom Wasser umgebene Landzunge zu besuchen, so aber konnte ich nur am Ufer der Gr. Lanke *Tussilago farfara* und an den zum See abfallenden sandigen Gehängen einige wenige Moose notiren.

Von Templin aus liegt Brüsenwalde 2 Meilen genau nördlich; diese Entfernung legte ich zu Fuss zurück und zwar über Gandenitz und Mahlendorf. Anfänglich führt der Weg durch gut angebaute Ackerflächen, deren Boden z. T. Lehm oder Mergel aufweist. Vor Gandenitz fällt das Hochplateau zu einem langen schmalen Thale ab, welches sich in einem Bogen von dem langen schmalen Netzower See erst in nord-, dann in südwestlicher Richtung über Gandenitz bis Alt-Placht fortzieht und hier das sich in nordwestlicher Richtung bis Lychen fortsetzende Seebecken des Platkow- und Zenz-Sees erreicht. Da, wo der Weg allmählich vor Gandenitz abwärts führt, wird der Boden sehr sandig und unfruchtbar, dasselbe gilt von dem jenseits Gandenitz bis zur Templiner Forst sich hinziehenden Plateau. Auf dieser Tour bemerkte ich bald hinter Templin dicht am Wege *Equisetum pratense,* unter Roggen *Vicia villosa*, an alten Pappeln *Barbula latifolia* und *pulvinata,* auf Ausstichen *Pleuridium alternifolium* und *Barbula vinealis* var. *cylindrica* (Tagl.). In Gandenitz selbst fielen mir auf der Kirchhofsmauer *Veronica Teucrium* und *Stachys recta* auf und hinter dem Dorfe an den alten Birken am Wege war das häufige Auftreten von *Cetraria sepincola* bemerkenswert. Etwa $^1/_4$ Meile hinter Gandenitz beginnt der Wald; derselbe ist anfänglich aus schönen Buchen und Kiefern gemischt und bildet die Templiner Stadt-Heide. In diesem Teile bedeckte das schöne *Hypnum Crista-castrensis* teilweis den humosen Waldboden, während am Grunde alter Kiefern neben sterilem *Dicranum montanum* das in der norddeutschen Tiefebene bisher nur von 2 Punkten bekannte *D. fuscescens* var. *falcifolium* Braithw. vorkam; nach *D. strictum* Schleich., welches ähnliche Standorte liebt, suchte ich vergebens. An Phanerogamen verdienen erwähnt zu werden *Hieracium murorum, Genista germanica* und *tinctoria, Lathyrus montanus* u. s. w. Der Teil der Boitzenburger Forst, welcher alsbald vom Wege nach Mahlendorf durchschnitten wird, besitzt gar keinen Laubwald, sondern nur jüngere und ältere Kiefernbestände. Hier wurden bemerkt *Rubus saxatilis, Pirola chlorantha* und *Lycopodium annotinum;* charakteristisch war an einzelnen Stellen das häufige Auftreten von *Juniperus communis* in Prachtexemplaren.

Von Brüsenwalde aus besuchte ich nun im Juni 1889 zuerst den unweit Thomsdorf gelegenen sogenannten Konower Werder im Karwitz-See, welcher zwar bereits zu Meklenburg gehört, den kennen zu lernen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich mir aber nicht versagen zu sollen glaubte, da er landschaftlich sowohl wie auch botanisch mit zu den interessantesten Punkten der dortigen Gegend gehört.[1]) Der Karwitz-See besitzt an seinem Südrande, da, wo er die Grenze zwischen Meklenburg und Brandenburg markirt, z. T. hohe, steile, mit Buschwerk bestandene Ufer, an welchen wiederum die charakteristischen erratischen Blöcke auftreten. Dieselben liegen hier nicht nur in grosser Zahl wild durcheinander gewürfelt am Lande, sondern setzen sich auch bis weit ins Wasser hinein fort. Interessante steinbewohnende Moose fanden sich hier fast gar nicht und auch die nach Norden gerichteten Abhänge boten ausser einigen *Rubus*arten wenig Bemerkenswertes. Das Vordringen am Seeufer durch Gebüsch und über Granitblöcke war überhaupt mit grossen Schwierigkeiten verknüpft und musste, da ersteres zuletzt geradezu undurchdringlich wurde, endlich ganz aufgegeben werden. Auf der Höhe besteht der Boden aus fettem Lehm; hier gedieh vorzüglich Weizen, und unter diesem zeigte sich in zahlreichen Exemplaren *Papaver Rhoeas*, der Klatschrosenmohn. Der Konower Werder selbst ist eine breite, etwa $^1/_4$ Meile in den Karwitz-See in der Richtung von Osten nach Westen einspringende Landzunge, welche fast überall mit Buchen bestanden ist. Dieselben bilden teilweis sehr alte, teilweis noch jüngere Bestände. Die zahlreich zerstreut liegenden erratischen Blöcke boten wider Erwarten nichts Besonderes; nur *Dicranum longifolium* fand sich an einem derselben in kümmerlichen Räschen. Allein das Vorkommen von *Hordeum europaeum*, *Sanicula europaea*, *Vicia silvatica*, *Rubus Bellardi*, *Bromus asper* u. s. w. gab der Laubwaldflora ein besonderes Gepräge. An dem nach Süden abfallenden etwas lichteren Teile der Halbinsel fanden sich *Hypericum montanum*, *Lathyrus niger* und das in Meklenburg bisher nur dort beobachtete *Trifolium rubens;* an dem Ostrande des Waldes, von wo aus der „Werder" von der Landseite her nur zugänglich ist, gedieh *Lathyrus silvester* in zahlreichen üppigen Exemplaren.

Ein anderer Punkt, den ich besuchte, ist der in der Nähe des Gr. Babrow-Sees und des Dammfeldes gelegene, kuppelartig sich erhebende „Blocksberg" Derselbe ist mit dichtem Unterholz, z. T. aus *Pirus communis* bestehend, und mit hochstämmigen Kiefern bestanden. An krautartigen Pflanzen finden sich hier *Genista tinctoria*, *Onobrychis viciaefolia*, *Trifolium alpestre*, *Silene nutans*, *Peucedanum Oreoselinum* und das seltene *P. Cervaria*. In der Nähe eines Steinblocks am Südrande des Blocksberges sonnte sich ein Riesenexemplar von *Tropidonotus Natrix* (Ringelnatter), wie es mir bisher in solcher Grösse noch

[1]) Diese Oertlichkeit ist erst in den letzten Jahrzehnten von einem Meklenburgischen Botaniker explorirt worden, der (ein sonderbares Zusammentreffen!) ebenfalls den Namen Konow führt. Seine Beobachtungen sind in der „Flora von Feldberg" von K. Arndt (Archiv der Fr. der Naturg. in Meklenb. XXXV (1881) S. 54–87) mitgeteilt. P. Ascherson.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht vorgekommen; dasselbe war mindestens meterlang und zeigte eine der Länge entsprechende Leibesstärke. Bei meiner Annäherung war das schöne Tier leider zu schnell unter dem Steine verschwunden, bevor ich seiner habhaft werden konnte; es hätte einer Schlangencollection in einem Museum alle Ehre gemacht. Dieses nützliche Reptil kommt in der Brüsenwalder Gegend überhaupt ausserordentlich häufig vor, was bei dem steten Wechsel von Wald und Wasser nicht zu verwundern ist. Ganz besonders zahlreich sah ich das Tier in allen Stadien der Entwicklung in den Sägespähnen der Brüsenwalder Mühle, deren Betrieb als Schneidemühle wegen Wassermangels seit einigen Jahren eingestellt worden ist.

Ferner besuchte ich noch den zwischen Mahlendorf und Warthe gelegenen Steutz-See, an dessen z. T. abschüssigen Ufer wiederum die charakteristischen Granitblöcke einer Moräne aus der Diluvialzeit in grosser Zahl wild durcheinander gelagert sich vorfanden. Ausser *Hedwigia ciliaris*, welche manche Blöcke in grossen schwellenden Rasen bedeckte, sammelte ich hier *Orthotrichum Lyellii* und *leiocarpum* und zum ersten Male die sonst nur an Laubbäumen vorkommenden *Ulota crispa* und *crispula*. Einzelne Steine waren mit *Brachythecium populeum* v. *amoenum* (Milde) bedeckt und hin und wieder zeigte sich *Grimmia apocarpa* in schönen reichfruchtenden Rasen.

An dem von Kiefernwald umsäumten Südrande des Sees traf ich *Lycopodium Selago*, sonst aber wenig Erwähnenswertes an.

Weiter will ich noch einiger Pflanzen gedenken, welche sich auf den zur Brüsenwalder Mühle gehörenden Wiesen zwischen dem Buchwerder und dem Küstrin-See vorfinden. Hier stehen nämlich bunt durcheinander *Hieracium pratense*, *Pilosella* und *Auricula* und zwischen den Eltern finden sich die Bastarde *H. Pilosella* × *pratense* sowie *H. Pilosella* × *Auricula*, welche ich in zahlreichen Exemplaren aufnehmen konnte.

Endlich habe ich noch einen Blick in die den Südrand des langen, sich bis nach Boitzenburg erstreckenden Haussees einfassende Jungfernheide gethan. Am Eingange derselben sind die zum See abfallenden Höhen mit jungen Buchen, dahinter mit steil in die Höhe strebenden alten Exemplaren von *Picea excelsa* bestanden. Unter ersteren fiel mir das massenhafte Auftreten von *Mercurialis perennis* unter letzteren das den Waldboden in grossen Rasen bedeckende *Eurhynchium striatum* auf, zwischen welchem hin und wieder fruchtende Pflanzen von *Mnium affine* eingesprengt waren. Auf einem Stein am Ufer fand sich das in unserer Gegend seltene *Amblystegium irriguum* mit jungen Früchten vor und an den Ufergehängen unter Buchen bemerkte ich *Plagiothecium Roesei* in Gesellschaft von *Webera cruda*.

In den nun folgenden jungen Buchenbeständen fand sich wenig botanisch Bemerkenswertes vor; dagegen war das Schwarzwild hier so zahl-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reich, dass ich beim Suchen nach Moosen auf dem feuchten Waldboden wiederholentlich von den schwarzen Borstentieren aufgeschreckt wurde. Nach etwa $1^1/_2$ stündigem Marsche endlich gelangt man in den schönsten Buchenhochwald, welcher allmählich in den Boitzenburger gräflichen Park übergeht. Hier stehen tausende von gleichalterigen herrlichen Bäumen, wie sie gewiss in Deutschland zu den Seltenheiten gehören. Kerngesund, ohne Knorren und Risse, erheben sich die Stämme säulenartig 15—20 m hoch, ehe die Astbildung beginnt und sich die majestätischen Kronen ausbreiten. Nie werde ich den hoch erhebenden Eindruck vergessen, den dieses Stück deutschen Waldes auf mein Gemüt ausgeübt. — Selbstverständlich war der Boden hier mit stellenweis einen grünen Teppich bildenden Waldpflanzen, wie *Asperula odorata, Phegopteris Dryopteris, Aspidium Filix mas* u. s. w., bedeckt; an einer Stelle in der Nähe eines Erlenbruchs fand sich *Bromus serotinus* und an einer Lichtung blühte ein vereinzeltes Exemplar von *Dianthus Armeria*.

Der Haussee bietet geographisch besonderes Interesse, weil er auf der Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee liegt. Sein östlicher Abfluss geht zur Uker und steht durch diese mit der Oder in Verbindung, sein westlicher wendet sich zur Havel und steht also mit der Elbe in Zusammenhang. In der Nähe des Nordufers vor Hardenbeck war der Seegrund auf weite Strecken mit *Chara ceratophylla* bedeckt und *Potamogeton decipiens*, sowie *Ranunculus divaricatus* waren nicht selten.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht versäumen, Herrn Forstmeister Schmidt in Boitzenburg, dessen Bekanntschaft ich auf meiner letzten Tour zu machen Gelegenheit hatte, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen dafür, dass er in liebenswürdigster Weise mir gestattete, die seiner Aufsicht unterstellten Waldungen überall ungehindert zu betreten. Auch Herrn Förster Hennig in Mahlendorf, welcher mir in zuvorkommendster Weise bei der Exploration des Küstrinsees hülfreiche Hand leistete, sage ich an dieser Stelle meinen besten Dank.

Verzeichnis der beobachteten Pflanzen.[1])

A. Phanerogamen.

Thalictrum minus (L.) Koch. Wald zwischen Küstrin- und Kiensee.

[1]) Die früher bereits von anderer Seite veröffentlichten Fundorte von Gefässpflanzen sind mit den Namen ihrer ersten Entdecker bezeichnet (G. Oberlehrer Gerhardt in Prenzlau †; Gr. em. Lehrer K. Grantzow in Prenzlau, in dessen 1880 erschienener Flora der Ukermark (ausser K.) sämtliche übrigen Beobachter citirt sind; H. Lehrer Heiland in Lychen; K. Prediger Konow in Fürstenberg (s. oben S. 257); P. Landgerichts-Präsident a. D. F. Peck in Görlitz).

P. Ascherson.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pulsatilla pratensis (L.) Mill. Zwischen Gandenitz und Mahlendorf am Waldrande; zwischen Thomsdorf und Funkenhagen.

Ranunculus divaricatus Schrk. im Haussee.

R. arvensis L. Lehmäcker am Wege nach Thomsdorf.

Actaea spicata L. Abhänge am Gr. Babrowsee.

Papaver Rhoeas L. Aecker zwischen Thomsdorf und dem Konower Werder unter Weizen.

Dentaria bulbifera L. Konower Werder.

Alyssum calycinum L. Am Wege nach Thomsdorf.

Thlaspi arvense L. Hutung am Blocksberge.

Viola palustris L. Ufer des Kiensees.

V. odorata L. Buchwerder.

Polygala vulgaris L. weissblühend. Trift bei Brüsenwalde.

Tunica prolifera (L.) Scop. Abhänge zwischen Mahlendorf und der Brüsenwalder Mühle.

Dianthus Armeria L. Jungfernheide.

Silene nutans L. Blocksberg.

Sagina apetala L. Aecker bei Brüsenwalde.

Malva Alcea L. Thomsdorf.

Hypericum montanum L. Konower Werder.

Geranium columbinum L. Aecker am Gr. Babrowsee; zwischen Brüsenwalder Mühle und Mahlendorf.

Rhamnus cathartica L. Wiesengräben bei der Brüsenwalder Mühle.

Frangula Alnus Mill. Ebendort.

Genista tinctoria L. Am Wege zwischen Gandenitz und Mahlendorf; am Wege nach Thomsdorf; Blocksberg.

G. germanica L. Zwischen Gandenitz und Mahlendorf.

Trifolium alpestre L. Konower Werder.

T. rubens L. Ebendaselbst. (K.)

T. medium L. Blocksberg.

T. hybridum L. Hutung am Blocksberge.

Coronilla varia L. Park bei Mahlendorf; Blocksberg; Chaussee nach Lychen häufig.

Onobrychis viciaefolia Scop. Blocksberg; an der Chaussee nach Hardenbeck (Joh. Warnstorf).

Vicia silvatica L. Konower Werder. (K.)

V. cassubica L. Blocksberg; am Warther Wege; Konower Werder.

V. Cracca L. Blocksberg in einer sehr kräftigen, steifen Form!

V. villosa Rth. Saatfelder zwischen Templin und Gandenitz; um Brüsenwalde häufig.

V. tetrasperma (L.) Mnch. Am Wege vor dem Konower Werder. (K.)

Lathyrus silvester L. Konower Werder. (K.)

L. vernus (L.) Bernh. Ebendort.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

L. niger (L.) Wimm. Blocksberg; Abhänge am Gr. Babrowsee; Konower Werder. (G.)

Rubus Bellardi Günther. Konower Werder sehr häufig, hier auch eine Form mit 4—5zähligen Blättern.

R. Radula W. u. N. Ebendort.

R. Jensenii J. Lange.

In den Laubwäldern um Brüsenwalde ist eine Brombeerform verbreitet, welche in vieler Beziehung mit der Beschreibung vorstehender Art in Focke, Synopsis Rub. S. 392 übereinstimmt, in manchen Punkten aber abweicht, so dass ich nicht anstehe, sie nachstehend näher zu kennzeichnen.

Schössling verhältnismässig schwach, bogig überhängend, rundlich 5kantig, nicht bereift, mit zahlreichen, geraden, langen, schwachen, fast gleichförmigen, rechtwinkelig aufsitzenden Stacheln, sparsamen Haaren und vereinzelten Drüsenborsten besetzt. Blätter meist 3zählig oder selten fussförmig 4—5zählig mit durchaus sitzenden Seitenblättchen, beiderseits grün, aber behaart; Endblättchen etwa 4 mal so lang wie sein Stiel, breit herzeiförmig, grob ungleich doppelt gesägt. Blütenzweige dicht behaart, mit geraden, geneigten Pfriemenstacheln und Stieldrüsen; mit 3zähligen Blättern besetzt. Blütenstand kurz doldenrispig, Blütenstiele dicht-haarig, mit geraden, schwachen Stacheln und Drüsenborsten; Kelchzipfel ei-lanzettlich, dicht filzig, mit Drüsenborsten. Krone gross, rosenrot. Kronenblätter rundlich-eiförmig, aussen und am Rande behaart; Staubgefässe die grünlichen Griffel nicht oder kaum überragend; Staubgefässe weisslich. Eine ähnliche Form sammelte ich vor Jahren im Stadtbusch bei Sommerfeld, welche Focke seinerzeit als in den Formenkreis des *R. Jensenii* gehörig betrachtete, die von ihm aber in der Syn. Rub. S. 393 irrtümlicher Weise als bei Neuruppin vorkommend angegeben wird.

R. berolinensis Ernst H. L. Krause in Verh. d. Bot.-Ver. für Brandenb. Jahrg. XXVII 1885 (S. 16).

Hierher muss ich eine Brombeerform ziehen, welche in mancher Beziehung der vorigen nahe steht, doch andrerseits von ihr in wesentlichen Punkten abweicht.

Die Schösslinge sind kräftiger und ausser mit zahlreichen, geraden, pfriemlichen Stacheln mit zahlreichen Haaren und Drüsenborsten besetzt. Die Blätter sind meist 4—5zählig, seltener dreizählig mit gelappten Seitenblättchen und beiderseits grün; das Endblättchen ist sehr gross, meist rundlich-herzförmig mit vorgezogener Spitze, ganz so, wie Krause es beschreibt. Die Blüten sind rötlich und die Staubgefässe überragen etwas die grünlichen Griffel.

So im Laubwalde an der Chaussee nach Boitzenburg.

R. Warnstorfii Focke.

Ob und wann Focke diese von mir hier bei Ruppin auf dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weinberge gefundene Pflanze irgendwo beschrieben, habe ich nicht erfahren. Es ist aber dieselbe Pflanze, welche er in Rub. sel. unter no. 77 ausgegeben und die von mir in Verh. d. Bot. Ver. Jahrg. XXI, (1879) S. 154 ausführlich beschrieben worden ist. Die bei Brüsenwalde und Warthe an Steinmauern häufig vorkommende Pflanze hat weniger stark blaubereifte Schösslinge und fast sitzende, häufig 2lappige oder 2zählige Seitenblättchen, stimmt aber sonst in der Bewehrung der Schösslinge, in der Bekleidung und Zusammensetzung der Rispen, sowie im Blütenbau gut überein.

***R. Warnstorfii* × *caesius*.**

Schössling kräftig, fast stielrund, niederliegend, blau-bereift, mit schwachen, geraden, pfriemenförmigen Stacheln und fast ohne Stieldrüsen. Blätter gross 3- oder fussförmig 4- und 5zählig; Blättchen in der Form wie bei *R. Warnstorfii*, eingeschnitten doppelt gesägt. Blütenstandachse unten kahl, nach oben behaart, ungleich nadelstachelig und sparsam drüsenborstig; Blüten in Doldentrauben, welche aus den Blattachseln entspringen. Kronen etwas grösser als bei *R. caesius*, aber kleiner als bei *R. Warnstorfii;* Kronenblätter weiss, aussen nicht behaart oder mit vereinzelten Härchen besetzt.

Am Blütenstande und in der schwachen Bewehrung der Schösslinge an *R. caesius*, in der Form der Blättchen an *R. Warnstorfii* erinnernd.

Brüsenwalde: Am Wege nach Saugarten vor dem Walde.

? *R. nemorosus* Hayne.

Hierher rechne ich fraglich eine Form, welche auf dem Dammfelde bei Brüsenwalde in Schlehdornhecken häufig auftritt. Dieselbe besitzt hochbogige, schwach bereifte Schösslinge mit gleichförmigen, am Grunde zusammengedrückten, wenig geneigten und gekrümmten Stacheln, welche nie Haare oder Stieldrüsen tragen. Die Blätter sind fast durchweg fussförmig 5zählig mit kurz gestielten Mittelblättchen; Stiel des eiförmigen, plötzlich zugespitzten Endblättchens fast von der halben Länge des letzteren; Blattflächen oberseits ganz kahl, unterseits graufilzig. Blüten blassrot, in wenigblütigen Doldentrauben in den Blattachseln der Blütenzweige entspringend; letzterer mit 3zähligen Blättern, unten wenig, oben stärker behaart, ähnlich bestachelt wie die Schösslinge, ohne Drüsenborsten wie die Blütenstiele und Kelche.

R. horridus Schultz Fl. Starg. Suppl. S. 30.

Brüsenwalde: An einem zu einem Torfbruch führenden Graben unweit Rosenow in zahlreichen Sträuchern. Diese Pflanze ist durch folgende Merkmale ausgezeichnet:

Schösslinge stumpflich 5kantig, bogig niedergestreckt, schwach bereift, mit zahlreichen, fast geraden oder wenig geneigten, am Grunde etwas zusammengedrückten Stacheln, Haaren und Stieldrüsen besetzt. Blätter meist 5zählig, mittlere Blättchen kurz, Endblättchen 3 mal

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

so lang gestielt; letzteres rundlich-herzförmig, plötzlich kurz zugespitzt, alle oben wenig behaart, unten graufilzig. Blütenzweige dicht nadelstachelig, haarig und drüsenborstig, mit 3zähligen, oben häufig 3lappigen Blättern besetzt. Rispe aus vielblütigen, unten aus den Achseln der Blätter entspringenden Doldentrauben zusammengesetzt; Blütenstiele dicht stachelig, behaart und drüsig. Kronenblätter schön rosenrot, aussen behaart, rundlich-eiförmig, Staubgefässe die grünlichen Griffel nicht oder wenig überragend. Eine schöne Pflanze, welche ich lebend in der Mark hier zum ersten Male sah.

R. caesius L. var. ***digitato-quinatus*** m.

Blätter meist fussförmig-5zählig, seltener 3- oder 4zählig mit tief geteilten Seitenblättchen.

Brüsenwalde: Im Walde vor der Brüsenwalder Mühle.

R. Idaeus L. var. ***incisus*** m.

Schössling schwach, hoch bogig aufstrebend, dicht filzig, bereift, mit zarten violetten Nadelstacheln und kurzen Stieldrüsen besetzt. Blätter dreizählig, tief eingeschnitten gezähnt, das Endblättchen 3-, die Seitenblättchen 2lappig; unterseits nicht weiss-, sondern graufilzig. Blüten unfruchtbar. Eine ganz eigenartige und, soweit mir bekannt, bisher noch nirgends erwähnte Form.

Brüsenwalde: Im Walde am Wege, der vom Jungfernsee nach dem Dammfelde führt.

R. caesius × *Idaeus*.

Brüsenwalde: In Hecken auf Ackerrainen beim Konower Werder zahlreich.

R. saxatilis L. Wald zwischen Gandenitz und Mahlendorf.

Fragraria elatior Ehrh. Brüsenwalder Mühle auf Grasplätzen.

Potentilla mixta Nolte. Viehtrift in Brüsenwalde; Dammfeld.

P. procumbens Sibth. Ebendort; auch in Kiefernschonungen. (Gr.)

P. procumbens × *recta* Warnst. = *P. suberecta* Zimm. Torfbruch nördlich von Brüsenwalde unter den Eltern.

Poterium Sanguisorba L. Blocksberg.

Rosa dumetorum Thuill. Dammfeld.

Pirus communis L. Blocksberg. (Gr.)

Epilobium montanum L. Wald zwischen dem Gr. und Kl. Babrowsee; Düsterbachthal.

Circaea alpina L. In feuchten Laubwäldern häufig. (Gr.)

Sanicula europaea L. In Laub- und feuchten Kiefernwäldern sehr verbreitet. (Gr.)

Peucedanum Cervaria (L.) Cuss. Blocksberg.

P. Oreoselinum (L.) Mnch. Ebendort.

Heracleum Sphondylium L. var. *elegans* (Jacq.) Im Walde vor Thomsdorf.

Conium maculatum L. Brüsenwalder Gutshof. (Gr.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hedera Helix L. Konower Werder. (K.)

Viscum album L. Sehr zahlreich auf Chausseepappeln zwischen Templin und Zehdenick.

Linnaea borealis L. Wald nach Aalkasten.

Tussilago Farfara L. Liebenberg an der Gr. Lanke.

†*Rudbeckia hirta* L. Brüsenwalde. (Joh. Warnstorf.)

Filago germanica L. var. *canescens* und *lutescens* Jord. Aecker bei der Brüsenwalder Mühle, letztere weniger häufig. (Joh. Warnstorf.)

Anthemis tinctoria L. Aecker bei Lychen häufig. (H)

Crepis biennis L. Thomsdorf.

Hieracium praealtum Vill. Am Wege nach Thomsdorf.

H. pratense Tausch. Wiesen bei der Brüsenwalder Mühle.

H. Pilosella × *pratense* und *Pilosella* × *Auricula*. Unter den Eltern auf Wiesen bei der Brüsenwalder Mühle.

H. murorum L. Wald zwischen Gandenitz und Mahlendorf.

H. boreale Fr. Abhänge am Gr. Babrowsee.

Phyteuma spicatum L. Düsterbachthal.

Pyrola rotundifolia L. Erlenbruch am „Hölzernen Krug.“

P. chlorantha Sw. Wald zwischen Gandenitz und Mahlendorf am Wege nach Warthe.

P. minor L. Wald zwischen Brüsenwalde und Thomsdorf.

P. uniflora L. Wald nach Warthe zu. (P.)

Chimophila umbellata (L.) Nutt. Kiefernwald zwischen Gandenitz (Gr.) und Mahlendorf.

Monotropa Hypopitys L. In Wäldern sehr verbreitet.

Vinca minor L. Kiefernwald nach Aalkasten zu.

Veronica Teucrium L. Kirchhofsmauer in Gandenitz.

Lamium Galeobdolon (L.) Crtz. Konower Werder; Jungfernheide. (Gr.)

Stachys recta L. Kirchhofsmauer in Gandenitz; Schreibermühle bei Lychen.

Utricularia vulgaris L. Bucht am Karwitzsee zwischen Thomsdorf und dem Konower Werder; Torfsumpf zwischen Hardenbeck und Boitzenburg.

Mercurialis perennis L. In Laubwäldern gemein. (Gr.)

Potamogeton alpinus Balb. Düsterbach bei der Brüsenwalder Mühle.

P. praelongus Wulfen. Küstrinsee bei Mahlendorf. (H.)

P. lucens L. Ebendaselbst.

P. decipiens Nolte. Haussee.

P. compressus L. z. T. Küstrinsee bei Mahlendorf. (H.)

P. acutifolius Lk. Mit den vorigen. (H.)

P. obtusifolius M. et K. Waldsumpf bei Förster Hennig an der Chaussee mit *Nitella flexilis*.

Orchis latifolia L. Schmalblättrige Form auf der Viehtrift in Brüsenwalde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

O. maculata L. Sümpfe am Jungfernsee. (Gr.)

Neottia ovata (L.) Bluff und Fingerhuth. Wiesen am Gr. Babrowsee.

Polygonatum officinale L. Konower Werder.

Convallaria majalis L. Ebendort.

Gagea silvatica (Pers.) Loudon. Buchwerder häufig. (H.)

Juncus squarrosus L. Trift in Brüsenwalde.

J. obtusiflorus Ehrh. Quellige Wiesen am Netzower See zwischen Templin und Gandenitz am Eingange des Waldes nach Warthe zu.

Scirpus Tabernaemontani Gmel. Am Kl. Babrow- und Haussee.

Carex praecox Schrb. Sonnige Abhänge am Küstrinsee bei Mahlendorf.

C. leporina var. *argyroglochin* Hornem. Am Kiensee.

C. diandra Rth. Viehtriften bei der Brüsenwalder Mühle; am Kl. Babrowsee.

C. silvatica Huds. Düsterbachthal; Jungfernheide; Konower Werder.

C. hirta var. *hirtiformis* Pers. Viehtrift in Brüsenwalde.

Calamagrostis lanceolata Rth. Wald zwischen dem Kl. Babrow- und Jungfernsee; zwischen Brüsenwalde und Aalkasten.

Melica uniflora Retz. In Laubwäldern sehr verbreitet. (Gr.)

Bromus serotinus Beneken. Abhänge am Gr. Babrowsee, Jungfernheide.

B. asper Murr. Konower Werder.

B. erectus Huds. Grasplätze im Park zu Mahlendorf.

Brachypodium pinnatum (L.) P.B. Mahlendorf; Konower Werder.

B. silvaticum (Huds.) P.B. erw. in allen Laub- und Nadelwäldern häufig. — Nicht selten kommt eine höhere, bis meterhohe Form mit aufrechter Aehre vor, die ich auch schon einmal hier bei Ruppin sammelte.

Hordeum europaeum (L.) Allg. Konower Werder. (K.)

B. Gefässkryptogamen.

Lycopodium Selago L. Ufer des Steutzsees.

L. annotinum L. Wald zwischen Gandenitz und Mahlendorf mit Fruchtähren. Wald beim Jungfernsee.

L. complanatum L. Wald bei Aalkasten.

Equisetum pratense Ehrh. Am Wege zwischen Templin und Gandenitz; var. *ramulosum* Ruprecht. Abhänge am Gr. Babrowsee.

E. silvaticum L. Konower Werder.

Osmunda regalis L. Torfmoor nördl. von Brüsenwalde (H.) in einem kümmerlichen Exemplare.

Asplenum Ruta muraria L. Nordseite der Kirchenruine in Brüsenwalde. (H., Joh. Warnstorf.)

Phegopteris Dryopteris (L) Fée. Wald zwischen Gandenitz (P.) und Mahlendorf; Düsterbachthal; Konower Werder; Jungfernheide gemein. (Gr.)

P. polypodioides Fée. Wald bei Aalkasten. (Joh. Warnstorf.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

C. Zellkryptogamen.

a. Laubmoose.

Andreaea petrophila Ehrh. Auf erratischen Blöcken der Steinmauern in Brüsenwalde c fr. Zweiter sicherer Standort in der Mark!

Acaulon muticum (Schrb.) K. Müll. Zwischen Templin und Gandenitz am Wege; Aecker bei der Brüsenwalder Mühle.

Phascum bryoides Dicks. Brachäcker vor dem Haussee rechts von der Chaussee und bei der Brüsenwalder Mühle.

Pleuridium alternifolium (Brid.) B.S. Zwischen Templin und Gandenitz; an Wegrändern am Eingang des Waldes zwischen Haussee und Warthe in grossen, dichtgedrängten Rasen.

Dicranum montanum Hedw. Zwischen Gandenitz und Mahlendorf am Grunde alter Kiefern sehr häufig, aber steril. Wird von Apotheker Fick in Pecks Flora von Templin (Verh. d. Bot. Ver. für Brandenb. Jahrg. VIII 1866 (S. 6) bei Gerswalde am Kl. Karautzen fruchtend angegeben. Wenn diese Bestimmung richtig, so ist das bis jetzt die einzige Localität, wo das in der Mark am Grunde alter Kiefern häufig vorkommende Moos fertil beobachtet worden ist; ich kenne es im Fruchtzustande bis gegenwärtig nur aus der subalpinen bis alpinen Region höherer Gebirge.

D. flagellare Hedw. Gandenitzer Heide; in einem kleinen *Sphagnum*sumpfe am Waldrande nach Förster Hennig in prachtvollen hohen Rasen auf faulenden Holzstämmen.

D. longifolium Hedw. Spärlich auf einem erratischen Block im Konower Werder.

D. fuscescens Turn. var. *falcifolium* Braithw. (Limpricht, Kryptogamenfl. v. Deutschl. S. 360). Mit *D. montanum* zwischen Gandenitz und Mahlendorf in der Templiner Forst; dritter Fundort in der Mark!

D. scoparium Hedw. var. *recurvatum* Schultz. Auf Waldboden unter Buchen vor Förster Hennig an der Chaussee. In der Tracht sehr an *D. majus* erinnernd! In demselben Waldbezirke fand sich auch die ♂ Pflanze von *D. scoparium* in dichtgedrängten, bis zur Spitze rotfilzigen, etwa 4—5 cm hohen Rasen. Dieselbe ist zierlich und schmächtig, besitzt ausgezeichnet einseitig sichelförmig gekrümmte Blätter und weicht dadurch sehr vom gewöhnlichen Typus des *D. scoparium* ab. Auch hier bei Ruppin habe ich früher schon eine ganz ähnliche Form mit endständigen ♂ Blüten beobachtet; darnach scheint die ♂ Pflanze von *D. scoparium* in der That, wie bereits Juratzka in Laubmoosfl. v. Oesterreich-Ungarn angiebt, stets zarter zu sein als die ♀ Pflanze. Die bei dieser Art ausserdem vorkommenden knospenförmigen, im Wurzelfilze der ♀ Pflanzen nistenden ♂ Pflänzchen suchte ich bisher vergebens.

Fissidens bryoides Hedw. Abhänge am Gr. und Kl. Babrowsee; Waldboden vor Förster Hennig an der Chaussee; Ufer des Steutz-Sees.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

F. osmundoides (Sw.) Hedw. Am Buchwerder auf den torfhaltigen Viehtriften steril.

Pottia truncatula (L.) und *P. intermedia* (Turn.) Fürn. Auf Brachäckern vergesellschaftet.

Barbula convoluta Hedw. c.fr. Waldboden am Jungfernsee. (Joh. Warnstorf.)

B. Hornschuchiana Schultz. Brachäcker in der Nähe des Haussees mit *Funaria fascicularis;* sonniger Sandhügel ebendort links von der Chaussee. Sehr zahlreich und auch stellenweis in Frucht an der Chaussee zwischen Löwenberg und dem Bahnhofe (Kr. Ruppin).

B. vinealis Brid. var. *cylindrica* (Tayl.) Boulay. Am Wege zwischen Templin und Gandenitz; an Wegrändern am Eingange des Waldes zwischen Haussee und Warthe in Gesellschaft von *Pleuridium alternifolium.*

B. fallax Hedw. Chausseeränder im Walde vor Förster Hennig.

Syntrichia papillosa (Wils.) Jur. Selten auf erratischen Blöcken der Steinmauern in Brüsenwalde.

S. latifolia Bruch. In ausgedehnten ziemlich hohen Rasen an einer Pyramidenpappel am Wege zwischen Templin und Gandenitz.

S. pulvinata Jur. An einer Pyramidenpappel auf dem Brüsenwalder Kirchhofe und an Steinen der Kirchhofsmauer.

Eucalypta vulgaris Hedw. Auf Erde zwischen den Steinen der Steinmauern.

Zygodon viridissimus (Deiks.) Brid. An alten Buchen zwischen dem Kl. Babrow- und Jungfernsee und am Kiensee.

Ulota crispa (Hedw.) Brid. und *U. crispula* Bruch. Auf erratischen Blöcken am Steutzsee. — Diese beiden Arten scheinen bisher vorzugsweise nur an Laubbäumen, seltener an Coniferen (vergl. Jurutzka, Laubmoosfl. v. Oesterr.-Ungarn, S. 196) beobachtet worden zu sein. Allein da auch *U. phyllantha* Brid. nach Schimper und Milde ausser auf Laubbäumen an Felsen vorkommt, so dürfte das Vorkommen derselben auf Granitblöcken nicht weiter überraschen. Es giebt überhaupt eine nicht unbeträchtliche Anzahl Moose, welche ebensogut auf organischem wie anorganischem Substrat gedeihen; ich erinnere z. B. an *Dicranoweisia cirrata, Syntrichia pulvinata, latifolia* und *papillosa, Orthotrichum Lyellii, leiocarpum, affine* u. s. w.

Orthotrichum leiocarpum Br. eur. Am Ufer des Steutzsee auf erratischen Blöcken.

O. Lyellii Hook. et Tayl. Ebendaselbst.

O. Schimperi Hammar. An alten Weiden am Wege nach Thomsdorf.

Grimmia pulvinata (L.) Sm. var. *obtusa* (Brid.) Br. eur. Unter der Hauptform mit sehr kurz geschnäbeltem Deckel. Auf erratischen Blöcken der Steinmauern in Brüsenwalde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

G. decipiens (Schultz) Lindb. Ebendort in ausgedehnten Rasen, aber steril.

Rhacomitrium heterostichum (Hedw.) Brid. In zahlreichen Fruchtrasen auf Blöcken der Steinmauern.

R. fasciculare Brid. In einem sterilen Rasen ebendort.

R. canescens (Dill. Hedw.) Brid. Auf einem dürren Sandhügel an der Chaussee beim Haussee.

Funaria fascicularis (Dicks.) Schpr. Brachäcker an der Chaussee nach Boitzenburg in der Nähe des Haussees und bei der Brüsenwalder Mühle.

Webera cruda (Schrb.) Schpr. Abhänge am Gr. Babrow- und Haussee.

Mnium stellare Reichh. Abhänge am Haussee.

M. serratum (Schrb.) Brid. Waldboden unter Buchen vor Förster Hennig an der Chaussee; Hohlweg zwischen Haussee und Warthe.

M. affine Bland. c.fr. Waldboden unter Tannen am Haussee.

M. undulatum Neck. c.fr. Düsterbachthal; unter Gebüsch am Gr. Babrowsee.

Neckera pumila (L.) Hedw. Häufig an Buchen in den Laubwäldern, aber nur steril bemerkt.

N. crispa (L.) Hedw. An Buchen im Walde vor Förster Hennig steril.

N. complanata (L.) Hüb. Mit den vorigen an gleichen Standorten.

Homalia trichomanoides (Schrb.) Schpr. Abhänge am Gr. Babrowsee.

Leucodon sciuroides (L.) Schwgr. c fr. Buchen am Jungfernsee.

Pterigynandrum filiforme (Timm.) Hedw. Am Grunde alter Buchen in den Waldungen um Brüsenwalde nicht selten; dritter Standort in der Mark!

Camptothecium lutescens (Huds.) Br. eur. Innerhalb der Ruine auf dem Brüsenwalder Kirchhofe.

Scleropodium illecebrum (Schwgr.) Br. eur. Schattige feuchte Abhänge am Gr. Babrowsee; neu für Brandenburg! — Diese vorzüglich Südeuropa angehörige Art fand bisher ihre Nordgrenze bei Münster in Westfalen leg. Wienkamp; sie ist aus Deutschland ausserdem aus der Rheinprovinz, aus Hessen und Baden bekannt. Die Brüsenwalder Pflanze bildet auf schattigem Waldboden unter Buchen lockere, grüne Rasen, deren kurze, stumpfe und gekrümmte Aeste entweder locker oder dicht rund-beblättert sind. Die Blätter sind hohl, oval, kurz zugespitzt und das Spitzchen ist nach aussen zurückgebogen; die Rippe ist verhältnismässig dünn und endigt über der Blattmitte; das Zellnetz ist ausser an der Spitze und am Blattgrunde lang- und engmaschig und der Rand zeigt nur in der Spitze schwache Serratur. — Das Vorkommen dieser schönen, charakteristischen Art bei uns in Norddeutschland ist für die geographische Verbreitung derselben sehr interessant; dieselbe besitzt nunmehr einen Verbreitungsbezirk, welcher sich von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Algier über Spanien und Frankreich bis nach Grossbritannien und von Italien über einige Punkte Süddeutschlands, der Rheinprovinz und Westfalens bis zur Meklenburger Grenze erstreckt.

Eurhynchium striatum (Schrb.) Br. eur. Sehr zahlreich auf Waldboden unter Tannen am Haussee; Düsterbachthal.

E. piliferum (Schrb.) Br. eur. Innerhalb der Ruine auf dem Kirchhofe in Brüsenwalde; unter Gebüsch am Gr. Babrowsee.

E. speciosum Schpr. Ufer des Küstrinsees bei Mahlendorf.

E. Schleicheri (Brid.) H. Müll. c.fr. Abhänge am Gr. Babrowsee häufig.

E. rusciforme (Weis.) B. S. Brüsenwalder Mühle.

Brachythecium sericeum Warnst. nov. sp.

In dichtgedrängten grünen oder bleichgrünen, ausgezeichnet seidenglänzenden Rasen; habituell noch am meisten an *Homalothecium sericeum*, *Brachythecium laetum* oder an ein schwächliches *B. glareosum* erinnernd. Stengel kriechend, unterseits bis gegen die Spitze hin unterbrochen büschelförmig rot-wurzelhaarig; unregelmässig einfach oder teilweis doppelfiederästig. Aeste aufstrebend, gerade, an der Spitze nicht sichelförmig gekrümmt, dicht anliegend rund-beblättert. Blätter aus verschmälertem, etwas herablaufendem Grunde breit-lanzettlich, allmählich in eine längere oder kürzere Spitze auslaufend; am oberen Rande schwach eingebogen und nur hier deutlich kleingesägt. Rippe verhältnismässig schwach, in der Regel bis über die Blattmitte fortgesetzt; zu beiden Seiten derselben mit je einer starken, mitunter aber auch noch mit einer viel zarteren Längsfalte. Zellen lang und schmal, am Grunde, besonders an den Blattflügeln, mit einer deutlich von dem übrigen Zellnetze abgesetzten Gruppe zahlreicher quadratischer oder kurz-rectangulärer Zellen. Blätter trocken dicht anliegend, steif aufrecht, nicht einseitswendig, feucht aufrecht-abstehend. — Einhäusig; ♂ Blüten mit zahlreichen Antheridien; Hüllblätter breit-oval mit kurzer Spitze, rippenlos. Kapsel auf kurzem, ganz glattem Stiel, übergeneigt; entleert etwas gekrümmt; Deckel gewölbt, spitz. Aeussere Peristomzähne in der unteren Hälfte rotbraun und papillös eng-quergestrichelt, obere Hälfte entfärbt, dicht mit langen Papillen besetzt; inneres Peristom fast von gleicher Länge, Fortsätze auf der Mittellinie klaffend, viel schwächer papillös; Wimpern einzeln, ohne Knoten und Anhängsel. Ring schmal, 2—3zellreihig; Sporen dunkelgrün, papillös, rund, 0,023 — 0,025 mm diam. Perichaetialblätter lanzettlich, rippenlos, nicht gezähnt oder nur gegen die Spitze mit vereinzelten Zähnen.

Brüsenwalde: Auf der Wurzel einer alten Buche am Jungfernsee in ausgedehnten Rasen.

Diese Pflanze findet ihre nächsten Verwandten in *B. salebrosum*, *B. ligusticum* De Not. und *B. jucundum* De Not., welche drei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arten ebenfalls einhäusig sind und glatten Kapselstiel besitzen. Von *B. salebrosum* weicht dieselbe durch die nur gegen die Spitze gezähnten Blätter mit am Grunde vom übrigen Zellnetze deutlich abgesetzten Gruppen quadratischer Zellen ab; bei *B. salebrosum* gehen die langen Zellen der Blattmitte ganz allmählich in kürzere, weitere Maschen des Blattgrundes über. Ausserdem zeigen die Blätter von *B. salebrosum* im trockenen Zustande nie diese Steifheit, wie bei *B. sericeum*, sondern sind lockerer und mehr oder minder einseitswendig; durch diese eigentümliche steife Beblätterung erinnert das Moos auch an ein kräftiges *Homalothecium*, von welchem es aber augenblicklich durch eine echte *Brachytheciumkapsel* unterschieden werden kann. Von dem ihm ebenfalls ähnlichen *B. laetum* ist es durch einhäusige Blüten und viel länger zugespitzte Blätter verschieden. Da ich *B. ligusticum* und *jucundum*, zwei seltene italienische Arten, nicht kenne und vergleichen konnte, so vermag ich nicht zu sagen, in welchem Verhältnisse die Brüsenwalder Pflanze zu diesen beiden Arten steht.

B. glareosum Br. em. c.fr. Abhänge am Haussee.

B. reflexum (Starcke) Br. eur. c.fr. Am Wege nach Warthe (Joh. Warnstorf).

B. populeum (Hedw.) Br. eur. var. *amoenum* (Milde). Astblätter mit stark eingerollten Rändern! Erratische Blöcke im Düsterbachthal und am Steutz-See.

Plagiothecium Roesei (Hpe.) B.S. Abhänge am Gr. Babrow- und Haussee.

Amblystegium irriguum (Wils) Br. eur. Auf einem Steine am Ufer des Haussees mit jungen Früchten.

A. riparium (L.) Br. eur. Brüsenwalder Mühle (Joh. Warnstorf).

Hypnum Sommerfeltii Myr. Abhänge am Gr. Babrowsee.

H. arcuatum Lindb.[1]) Chausseeränder im Walde vor Förster Hennig.

H. Crista castrensis L. Templiner Stadtheide zwischen Gandenitz und Mahlendorf auf Waldboden häufig; auf einem bemoosten erratischen Block am Steutzsee.

H. stramineum Dicks. In einem kleinen *Sphagnum*sumpf am Waldrande vor Förster Hennig.

Hylocomium loreum (L.) Br. eur. Waldboden am Jungfernsee häufig.

H. brevirostrum (Ehrh.) Br. eur. Konower Werder auf Waldboden.

---

[1]) Es mag bei dieser Gelegenheit hier gleich die Notiz Platz finden, dass im Juni d. J. *Hypnum reptile* Mich. am Grunde eines alten Baumstumpfes bei Ruppin zwischen Molchow und Stendenitz vom Gymnasiallehrer Osterwald mit Früchten aufgefunden und von mir als solches erkannt worden ist. Bisher war diese Art in der norddeutschen Tiefebene nur aus Preussen bekannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

b. Torfmoose.

Sphagnum subsecundum Nees. Sümpfe am Kiensee.

S. contortum Schultz *(S. laricinum* Spr.). Brüche bei Brüsenwalde (Joh. Warnstorf).

c. Lebermoose.

Riccia sorocarpa Bisch.[1]) Brachäcker bei der Brüsenwalder Mühle.

Frullania dilatata (L.) Nees. Häufig an Buchenstämmen und auf Steinen am Steutzsee.

Lepidozia reptans Nees. Auf nacktem Waldboden unter Buchen verbreitet und auch c.fr.

Geocalyx graveolens (Schrd.) Nees. Im Laubwalde an der Chaussee nach Boitzenburg auf nacktem Waldboden mit voriger, teilweis auch schön fruchtend; zweiter sicherer Standort in der Mark!

Lophocolea bidentata (L.) Nees. Sehr häufig an den Chausseerändern im Walde vor Förster Hennig.

L. cuspidata Limpr. c.fr. Waldboden unter Buchen vor Förster Hennig.

L. minor Nees. An ähnlichen Standorten wie vorige und an Abhängen am Gr. Babrowsee.

Cephalozia divaricata (Sm.) Spruce. An Steinmauern auf dem zwischen den Steinen gelagerten Sande; Grabenränder am Waldsaume nach Förster Hennig.

Blepharostoma trichophylla (L.) Dmrt. Auf nacktem Waldboden mit *Geocalyx* in Frucht.

Jungermannia excisa (Dicks.) Lindb. An Grabenrändern auf Sandboden mit *Cephalozia divaricata.*

J. bicrenata Schmidel. An Steinmauern in Brüsenwalde in grossen Rasen mit *Cephalozia divaricata.*

Plagiochila asplenoides (L.) N. et M. var. *heterophylla* Nees. Eine kleine, niederliegende Form mit an der Spitze z. T. ausgerandeten, nicht gezähnten Blättern. Abhänge am Gr. Babrowsee.

d. Charen.

Chara ceratophylla Wallr. Sehr häufig im Küstrinsee in der Nähe des Südufers bei Mahlendorf, ebenso im Haussee.

C. contraria A. Br. Ebendaselbst.

Nitella flexilis Ag. Waldsumpf bei Förster Hennig a. d. Chaussee.

Neuruppin, im August 1890.

[1]) *Riccia Hübeneriana* Lindenb. wurde von mir im Spätherbst v. J. am Rande von Feldtümpeln bei Ruppin und von Brandt bei Treuenbritzen beobachtet. Neu für die Mark.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Warnstorf Carl Friedrich Eduard

Artikel/Article: Weitere Beiträge zur Flora der Ukermark. 255-271